



Die „Kriegs-Post“ erscheint täglich. Sie ist von unseren Geschäftsstellen sowie von den Verkaufsstellen zum Preise von 30 Pfg. pro Woche zu beziehen. Einzelnummern kosten 5 Pfg. Beim Bezug durch die Postanstalt kostet die „Kriegs-Post“ monatlich 1.25 Mark ausschließlich Postgeld.  
Druck und Verlag: Neumanns Stadt-Druckerei.  
Redaktion: Peter Hubert Weber, beide in Gleiwitz.

Die „Kriegs-Post“ kann bezogen werden durch unsere Geschäftsstellen Gleiwitz, Kirchplatz 1, Gindenburg, Dorotheenstr. 10, Deuthen, Bahnhofstr. 26; ferner in Gleiwitz durch: Krüger & Oberbeck, Wilhelmstraße, D. Königsberger, Ring, A. Koforz, Kronprinzenstr. 12, B. Kühnel, Klosterstr. 14/16, Paul Bassel, Klosterstr. 11, F. Scholz, Germania-Platz, A. Schubert, Leuchterstr. 13, R. Tausenwald, Nikolaistr., M. Zabel, Wilhelmstr. 61.

Fernsprecher:  
Gleiwitz 171, 172

Telegramme:  
Stadt-Druckerei

# Kriegs-Post

Anzeigen werden in der Kriegs-Post nur in beschränktem Maße aufgenommen. Für die zweispaltige kleine Druckzeile wird 1.00 Mark berechnet, Rabatt wird nicht gewährt.

## Russische Massenanstürme bei Baranowitschi.

Der Feind siebenmal überall zurückgeworfen.

Gliederpatrouillen hinter die Russenfront.

Feindliche Stellungen bei Piermont erobert.

Kriegsrat der Verbündeten beim Zaren.

Zweifel über die russischen Durchbruchsmeldungen.

Frankreichs Silberrufe an die Verbündeten.



WTB. Großes Hauptquartier, 14. Juni.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen südöstlich von Zillebeke ist ein Teil der neuen Stellungen im Verlauf des gestrigen Gefechts verloren gegangen.

Rechts der Maas wurden in den Kämpfen am 12. und 13. Juni die westlich und südlich der Piermont Ferme gelegenen feindlichen Stellungen erobert. Es sind dabei 793 Franzosen, darunter 27 Offiziere, gefangen genommen und 15 Maschinengewehre erobert.

Deutsche Patrouillenunternehmungen bei Maricourt, nördlich der Somme und in den Argonnen hatten Erfolg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Narocz-Sees zerstörten Erkundungsabteilungen vorgeschobene feindliche Befestigungsanlagen und brachten 60 gefangene Russen zurück. Auf der Front nördlich von Baranowitschi ist der Feind zum Angriff übergegangen. Nach heftiger Artillerievorbereitung stürmten dichte Massen siebenmal gegen unsere Linien vor. Die Russen wurden restlos zurückgetrieben. Sie hatten sehr schwere Verluste.

Deutsche Glieder führten in den letzten Tagen weitreichende Unternehmungen gegen die Bahnen hinter der russischen Front aus. Mehrfach sind Truppenezüge zum Stehen gebracht und Bahnanlagen zerstört worden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

### Opfer der Nordseeschlacht.

Bugabo, 13. Juni. An Bord der gesunkenen englischen Kriegsschiffe haben sich, laut „Messagero“ insgesamt 80 italienische Militärpersonen, angeblich sogenannte „Musikanten“, die zum größten Teil mit uns Leben gekommen sein dürften.

### Französische Leitung des Russensturms.

(Vergl. auch „oberöschl. Wanderer“ Nr. 135 von Mittwoch, 14./6.)  
Zürich, 13. Juni 1916. Die Schweiz Tel. Inf. erfährt aus dem Haag auf's Neue, daß in den Generalstabsberatungen als „Assistenten“ Brussilows eine Anzahl französischer Generalstabsoffiziere mitwirken, die kurz vor Beginn der neuen russischen Offensive durch Petersburg gekommen waren. (Expr.-Korr.)

### Selbst die Russen zweifeln.

Kopenhagen, 13. Juni. Die russische Kreise, die dauernd mit Petersburg in Verbindung stehen und somit als wohlunterrichtet bezeichnet werden können, geben die Nachricht über die peinlich niederschlagende Wirkung, die in Petersburg durch die deutschen Gegenstöße zur russischen Offensive hervorgerufen wurde. Man spricht hiernach geradezu von einer deutschen Gegenoffensive. Allmählich beginnt mehr und mehr die Auffassung Platz zu greifen, daß die Angaben der russischen obersten Heeresleitung über den Erfolg der Offensive an der bessarabischen Front nicht frei von Uebertreibungen sind. Auf der anderen Seite vermutet man, daß die russische Heeresleitung über gewisse Vorgänge in der Gegend von Pinsk allerlei verheimliche. (Expr.-Korr.)

### Lebensmittelschwierigkeiten in England.

Kopenhagen, 13. Juni. Die Lebensmittelfrage in England kompliziert sich nach den neuesten Meldungen in bemerkenswerter Weise. Wie „Daily Mail“ meldet, sieht sich die Regierung bereits gezwungen, eine Bestandsaufnahme aller in den Vereinigten Königreichen vorhandenen Lebensmittel vorzunehmen. Die Behörden stehen bereits im Begriff, hierzu die Vorbereitungen einzuleiten. Das Landwirtschaftsdepartement hat den Bauern Fragebogen zum Zweck der Feststellung ihrer Vorräte zugestellt. Der Landwirtschaft ist verboten worden, Halmverkäufe anders als zu den von der Heeresverwaltung gezahlten Preisen, die bedeutend unter den Tagespreisen liegen, zu verkaufen. (Leipz. N. N.)

### Kriegsrat beim Zaren.

London, 14. Juni. Am 20. Juni wird im russischen Hauptquartier ein Kriegsrat der Verbündeten stattfinden, an dem auch der Zar teilnehmen wird.

### Französische Silberrufe

Die Schlacht bei Verdun entscheidet den Krieg.

Genf, 13. Juni. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht einen Auffeher erregenden Artikel, in dem die Beforgnis um das Schicksal Verduns zum Ausdruck kommt und der in einem dringenden Silberruf an Frankreichs Verbündete ausklingt. Das Blatt betont, daß Frankreich seit 110 Tagen der deutschen Sturmflut vor Verdun standhalten muß, ohne daß die Verbandsmächte diesen Druck zu mildern versucht haben. Die Schlacht vor Verdun sei aber keine Episode, sondern die große Schlacht des Krieges, und ihr Ausgang entscheidet nicht nur über das Schicksal Frankreichs, sondern auch über das der anderen Vierverbandsmächte. Falls der Sieg errungen werden sollte, sei es dringend notwendig, daß alle Verbandsmächte gemeinsam vorgehen.

### Britische Zweifel am russischen Durchbruch.

London, 13. Juni. Gegenüber den Uebertreibungen der russischen Siegesmeldungen empfiehlt „Manchester Guardian“ Zurückhaltung. An einem Durchbruch zweifelt das Blatt.

### Frankreichs Milliardenaufwand.

Paris, 13. Juni. Der Berichterstatter der französischen Heereskommission Raoul Peret legte seinen Bericht über die Finanzlage vor. Hieraus geht hervor, daß allein für die ersten neun Monate von 1916 die Ausgaben höher sind, als für das ganze Jahr 1915. Man könne bei dem konstanten Monatsdurchschnitt die erforderlichen Gesamtausgaben für 1916 auf mehr als 31 Milliarden veranschlagen. Am Jahresluß werde man, nach Perets Berechnung, ungefähr 63 Milliarden seit Kriegsbeginn ausgegeben haben, davon für Kriegszwecke über 48 Milliarden.

### Venizelos als Verräter gebrandmarkt.

Athen, 14. Juni. „Hilal“ vom 5. 6. berichtet: Die „Akropolis“, Organ des Ministers des Inneren, Gounaris, schreibt, daß Venizelos in den Augen des Volkes alles Ansehen als ernsthaft zu nehmender Staatsmann verloren habe, seitdem man ihn als Werkzeug des Verbandes erkannt habe. Er habe sich als Verräter erwiesen. „Ekip“ schreibt: Die revolutionäre Bewegung, an der Venizelos mit den Vertretern des Verbandes unangefochten arbeitet, wird sicher vereitelt werden durch König und Regierung, die von der Nation und der Armee geschützt werden.

